



Das Landeskonzept Wiedervernetzung

Um Nahrung zu finden und sich fortzupflanzen, müssen Tiere ihre Lebensräume und Reviere wechseln können. In unserer dicht bebauten und von Verkehrswegen durchzogenen Kulturlandschaft stoßen sie dabei auf eine Vielzahl von Hindernissen, vor allem in Form stark befahrener Straßen. Dies trägt zu einer in den letzten Jahrzehnten immer stärker gewordenen Gefährdung vieler Tierarten bei. Bei Amphibien ist die Zerschneidung von Wanderstrecken eine der Hauptursachen für den Artenschwund.

Um Lebensräume wieder zu verbinden, hat das Verkehrsministerium das „Landeskonzept Wiedervernetzung an Straßen in Baden-Württemberg“ erstellt. Dessen Ziel ist es, die Barrierewirkung von Verkehrswegen durch den Bau von Tierquerungshilfen (vor allem Grünbrücken und Kleintierdurchlässe) zu verringern und so einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt zu leisten.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR

Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
Hauptstätter Straße 67, 70178 Stuttgart

Ab November 2017:

Dorotheenstraße 8, 70173 Stuttgart

Telefon: 0711/231-4, E-Mail: poststelle@vm.bwl.de

www.vm.baden-wuerttemberg.de

Mehr Informationen dazu erhalten Sie auf der Website
des Verkehrsministeriums unter

www.vm.baden-wuerttemberg.de/wiedervernetzung

Eine ausführliche Broschüre zum Thema
Wiedervernetzung an Straßen finden Sie unter

www.vm.baden-wuerttemberg.de/publikationen

Landeskonzept Wiedervernetzung an Straßen in Baden-Württemberg



Mobilität und Lebensqualität.
Für Stadt und Land.



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR VERKEHR



Sehr geehrte Damen und Herren,

Baden-Württemberg ist ein Land mit besonders schöner Landschaft und mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt, die es zu erhalten gilt. Eine intakte Natur ist Grundlage unseres Lebens und zugleich wesentlich für Lebensqualität. Es ist mir ein großes Anliegen, dass die biologische Vielfalt von Tieren und Pflanzen erhalten bleibt. Dafür brauchen wir neben ausreichend großen Lebensräumen auch eine „grüne Infrastruktur“, die es Wildtieren ermöglicht, ihre Lebensräume und Reviere zu wechseln.

Der massive Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im letzten Jahrhundert hat die Lebensräume von Pflanzen und vor allem von Tieren erheblich gestört und eingeschränkt. Heute wird behutsamer geplant und gebaut. Inzwischen wächst auch das Bewusstsein, frühere Eingriffe wenigstens teilweise zu korrigieren bzw. die negativen Folgen zu mindern.

Aus diesem Grund hat das Verkehrsministerium ein umfassendes Wiedervernetzungs-konzept erarbeitet. Ziel ist es, Lebensräume von Tieren, die von Straßen durchschnitten werden, wieder miteinander zu verbinden.

Dies trägt nicht nur zur Sicherung der biologischen Vielfalt, sondern auch zur Verkehrssicherheit bei, da Wildunfälle vermieden werden.



Ihr Winfried Hermann Mdl
Minister für Verkehr des
Landes Baden-Württemberg

Wem hilft die Wiedervernetzung?

Wiedervernetzungsmaßnahmen helfen seltenen und geschützten Arten wie der Wildkatze und dem Luchs, aber auch häufiger vorkommenden Arten wie Hirsch, Reh, Wildschwein und Dachs. Selbst Arten mit geringem Aktionsradius

wie Amphibien und Käfer können durch auf die Arten abgestimmte Querungshilfen die Straßen sicher queren. Die Maßnahmen sind aber auch für die Menschen sehr wichtig, weil sie Wildunfälle an Straßen verhindern. Außerdem ist eine intakte Natur für das menschliche Wohlergehen von hohem Wert.

Was sind die wichtigsten Querungshilfen?



KLEINTIERDURCHLÄSSE

Der Lebensraum von Amphibien umfasst nicht nur geeignete Laichgewässer, sondern auch günstige Sommerlebensräume und Winterquartiere. Zwischen diesen Lebensräumen finden fast ganzjährig Wanderungen statt. Viele Verkehrswege zerschneiden diese traditionellen Wanderwege. Um die Wanderkorridore dennoch zu erhalten, plant und baut die Straßenbauverwaltung Amphibienschutzanlagen. Diese Anlagen bestehen aus Amphibiendurchlässen, die den Amphibien eine gefahrlose Unterquerung der Straße ermöglichen, und aus Leiteinrichtungen, die parallel zur Straße verlaufen und die Tiere zu den Durchlässen führen. Da Amphibiendurchlässe unter anderem auch von Kleinsäugetern und Reptilien genutzt werden, nennt man sie Kleintierdurchlässe.



GRÜNBRÜCKEN

Grünbrücken ermöglichen wildlebenden Tieren, stark befahrene Verkehrswege wie Autobahnen, Bundesstraßen und Bahnstrecken gefahrlos zu überqueren. Sie haben im Regelfall eine Breite von 50 Metern und führen natürliche Strukturen, die beiderseits des Verkehrsweges vorhanden sind, auf dem Bauwerk fort. So findet man auf Grünbrücken Sträucher, Bäume, Kraut- und Grasfluren sowie offene Bodenbereiche. Die Entwicklung von Lebensraumstrukturen auf den Grünbrücken sorgt dafür, dass diese nicht nur von einzelnen Tierarten, sondern von zahlreichen im Umfeld vorkommenden Tieren wie Groß- und Kleinsäugetern, Vögeln, Fledermäusen, Reptilien und auch Insekten genutzt werden. Damit viele Tiere die Grünbrücken überqueren, müssen deren Standorte genau geplant werden. Außerdem sollen sie von Menschen nicht betreten und nicht befahren werden.